

NACHRICHTEN

Mann gibt 14 Stellen auf

LONDON: Seamus McSparran (62), bisher als meistbeschäftigter Mann Grossbritanniens bekannt, setzt sich zur Ruhe. Er kündigt als Polizist, Feuerwehrmann, Postamtsvorsteher, Hafenmeister, Ladeninhaber, Ambulanz-, Schulbus- und Taxifahrer, Tankwart, Standesbeamter, Versicherungsagent, Mieteintreiber, Totengräber und Pensionswirt. In Personalunion hatte McSparran bisher 14 Arbeitsplätze auf der kleinen schottischen Insel Gigha ausgefüllt. Doch am Montag sagte er der BBC: «Es ist Zeit, Platz für einen Jüngeren zu machen.» Gigha hat nur etwa 100 Einwohner und eine einzige Strasse. Aber bis ein Nachfolger für McSparran gefunden ist, gibt es wohl kaum eine andere britische Region, wo im Verhältnis zur Bevölkerungszahl so viele freie Stellen zu haben sind.

Mit Tempo 148 durch Autobahnbaustelle

OBERBÜREN: 64 km/h schneller als erlaubt ist am Montagmorgen ein ausländischer Automobilist auf der Autobahn A1 zwischen St. Gallen und Wil im Baustellenbereich unterwegs gewesen. Statt 80 fuhr er mit Tempo 148, wie die Polizei mitteilte. Der Raser wird für die nächsten Monate in der Schweiz kein Fahrzeug mehr lenken dürfen. In den vergangenen drei Wochen wurden total 75 Führerscheintzüge im Baustellenbereich der A1 zwischen St. Gallen und Wil registriert. Gesamthaft erfolgten 6360 Anzeigen wegen zu schnellen Fahrens.

600 Personen evakuiert

BORLÄNGE: Nach der Entgleisung von Gaswaggons haben 600 Einwohner der mittelschwedischen Stadt Borlänge am Montag wegen Explosionsgefahr ihre Wohnungen räumen müssen. Wie die Polizei mitteilte, können sie nicht vor Ende der Woche zurückkehren. Bis dahin soll das hochexplosive Gas abgepumpt sein. Als Ursache für den Unfall vom Wochenende wird zu hohe Geschwindigkeit beim Rangieren auf dem Bahnhofsgelände angenommen. Die Polizei ermittelt gegen den Lokomotivführer wegen Trunkenheit. Erst am Sonntag konnten 2000 Einwohner der norwegischen Stadt Lilleström wieder nach Hause. Sie durften ihre Wohnungen nach dem Zusammenstoss von zwei Güterzügen mit Gaswaggons vier Tage lang nicht betreten.

Prozess gegen Uriella

Zinslose Darlehen gegen die Apokalypse

HERISAU: Die Geistesheilerin und Sektchenefin «Uriella» soll einem ehemaligen Mitglied ihrer Gemeinschaft «Fiat Lux» 625 000 Fr. zurückzahlen. Das Auserrhoder Kantonsgericht befasste sich am Montag mit der Klage. Das Urteil wurde auf Mittwoch angekündigt.

Die Klägerin aus dem Kanton Zürich war während 16 Jahren Mitglied bei «Fiat Lux», ehe sie 1997 austrat. In den Jahren 1994 bis 1996 übergab sie «Uriella» sieben grössere Bargeldbeträge, insgesamt 625 000 Franken. Formell handelte es sich um zinslose Darlehen mit Laufzeiten von durchschnittlich 15 Jahren. Die Frau sei nicht urteilsfähig gewesen, als sie die Darlehen gewährt habe, die Verträge seien deshalb ungültig, argumentierte die Anwältin der Klägerin. «Uriella» habe ihre Anhängerinnen und Anhänger durch wiederholte Weltuntergangs-Ankündigungen und Drohungen mit Krankheit, Tod und Unglück verängstigt. Zeugen könnten dies bestätigen.

«Regime der Angst»

«In der Sekte Fiat Lux herrschte ein Regime der Angst», so die Anwältin. «Uriella» habe bei der Klägerin Krebs diagnostiziert und sie mit Angst und Hoffnung manipuliert. «Die Klägerin tat alles, was Uriella von ihr verlangte.» Sie sei unter dem Druck der Sektchenefin psychisch und körperlich beinahe zu Grunde gegangen. Die Frau sei von «Uriella» jahrelang indoktriniert worden. Nur wegen dieser Abhängigkeit sei sie



Die Sektchenefin «Uriella» soll einem ehemaligen Mitglied 625 000 Franken zurückzahlen.

bereit gewesen, ihr Vermögen «Fiat Lux» zu überlassen. Dass das Geld jeweils als Darlehen und nicht als Schenkung in die Kassen der Sekte floss, dürfte steuerliche Gründe haben, so die Anwältin weiter. «Uriella» dankte der Spenderin jeweils in Briefen für «dein wunderbares, so selbstloses Riesenherz».

«Uriella» erschien nicht persönlich

«Uriella» selbst erschien nicht zum Prozess in Herisau. Sie liess

sich durch ihren Ehemann «Icordo» vertreten. Dieser, ganz in Weiss gekleidet und mit Kreuzen, Statuetten und einer goldenen Schatulle mit Uriellas Abbild ausgestattet, wies die Vorwürfe der Klägerseite zurück und sprach von einer Hetzkampagne. Er sei erschüttert über die Anschuldigungen. «Fiat Lux» sei ein Orden mit rund 700 Mitgliedern und keine Sekte, so Icordo. Die Angehörigen seien «frei in allen Lebensfragen». «Uriella» habe nie Weltuntergangsängste geschürt.

Kriege, Flüchtlingselend und Naturkatastrophen seien Fakten. Davon zu sprechen, sei nicht Angstmacherei.

Für die Privatdarlehen seien Laufzeiten von durchschnittlich 15 Jahren vereinbart worden, erklärte er. Rückzahlungen würden erst ab Mitte 2006 fällig. Diese Termine würden eingehalten. Dass die Darlehen zinslos seien, sei durch die Bibel begründet. Die 71-jährige «Uriella», war ursprünglich Sekretärin und Dolmetscherin.

Böögg-Ende nach 17 Minuten

Zürcher Sechseläuten 2000: Mittelprächtiger Sommer

ZÜRICH: Das Zürcher Sechseläuten 2000 hat einen mittelprächtigen Sommer angekündigt. Fast 17 Minuten brauchte das Feuer, um dem Böögg den Garas zu machen. Das traditionelle Frühlingsfest mit Umzug fand am Montag bei schönem Wetter statt.

Punkt 15.15 Uhr starteten die 26 Zünfte zum dreistündigen Umzug, der von der Bahnhofstrasse via Limmatquai zur «Sächsilüüte»-Wiese beim Bellevue führte. In historischen Uniformen und traditionellen Kleidern gewandet, mit Blumen geschmückt, zu Fuss, auf Wagen und hoch zu Ross - die Zünfter zeigten sich von der festlichsten Seite. Ehrenräte und Musikantengruppen begleiteten den stolzen Umzugstross durch die Zürcher Innenstadt. Zehntausende von Schaulustigen säumten die Strassen, um den farbenfrohen, sieben Kilometer langen Umzug mitzuerleben. Als Hommage an den Kanton Uri präsentierte sich der Zürcher Böögg mit Armbrust und



Nach exakt 16 Minuten und 45 Sekunden explodierte der Böögg.

Apfel auf dem Kopf. Punkt 18.00 Uhr wurde der zwölf Meter hohe Holzstoss, wo der Böögg jeweils thront, auf der Sechseläutenwiese angezündet. Nach exakt 16 Minuten

und 45 Sekunden explodierte der Kopf des Bööggs in alle Himmelsrichtungen. Je schneller der Schneemann seinen Kopf verliert, desto schöner wird der Sommer.

Gefahr des Usu scheint gebannt

DATE: Im Norden Japans scheint die Gefahr, dass der Hauptkrater des Vulkans Usu ausbricht, gebannt. Die Wahrscheinlichkeit eines Ausbruchs war am Montag nach Angaben der japanischen Experten nur noch «sehr schwach». Am Krater bildeten sich keine Spalten und Risse mehr. Der Usu sei aber weiterhin aktiv. Mit kleineren Ausbrüchen von Dampf und Asche sei deshalb zu rechnen. Die rund 13 000 evakuierten Bewohner der umliegenden Ortschaften mussten am Montag weiterhin in den Notunterkünften bleiben. Am Wochenende durften nur 100 von ihnen nach Hause zurückkehren. Der Usu war am 31. März wieder aktiv geworden und spuckte seitdem mehrmals Asche und Dampf. Der befürchtete Ausbruch des 200 Meter langen Hauptkraters blieb jedoch aus. Zuletzt war der 732 Meter hohe Vulkan 1978 ausgebrochen.

VP Bank
VP BANK FONDSLEITUNG AG
 9490 Vaduz • Aeulestrasse 20

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'031.50
Euro	EUR	1'050.51
US-Dollar	USD	1'184.85

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds		
Schweizer Franken	CHF	970.80
Euro	EUR	993.89
US-Dollar	USD	1'013.39

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds		
Schweiz	CHF	1'114.47
Euroland	EUR	1'374.66
USA	USD	1'162.01
Japan	JPY	98'602

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezielefonds für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	1'000.56
Euro	EUR	1'009.99

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 10. 4. 2000
 *plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.

WETTER

Alpennordselte Heute
 14° / 6°

Alpensüdselte
 13° / 5°

2100m

Feuchtere Meeresluft

Ein flaches Tief mit Zentrum über dem westlichen Mittelmeer verschiebt sich nordostwärts. Es führt dabei feuchtere Meeresluft vor allem gegen die westlichen und südlichen Landesteile der Schweiz.

Einzelne Regenschauer

Alpennordseite, Wallis, ganz Graubünden sowie Fürstentum Liechtenstein: Wechselnd bewölkt mit Aufhellungen, einzelne Regenschauer möglich. Temperaturen in der Nacht um 5, am Nachmittag um 14 Grad. Nullgradgrenze um 2000 Meter. In den Bergen mässiger Südwestwind. Alpensüdseite: Meist bewölkt und gelegentlich ein wenig Regen.

Wetteraussichten

N			
	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
S			

Am Mittwoch zeitweise stark bewölkt und einige Niederschläge. Schneefallgrenze auf etwa 1000 Meter sinkend. Von Donnerstag bis Samstag: Veränderlich: zeitweise Regenschauer, Schneefallgrenze 1000 bis 1500 Meter. Dazwischen vor allem im Osten auch Aufhellungen.